



Ernährungssysteme: Betrachtung vom Acker bis zum Teller



80 %
Globale
Entwaldung



29 %
Globale
Treibhausgas-
emissionen



70 %
Süßwasser-
nutzung



70 %
Terrestrischer
Verlust der
Biodiversität



50 %
Verlust der
Biodiversität in
Flüssen und Seen



52 %
Degradierung
landwirtschaft-
licher Flächen



Zustand planetarer Grenzen



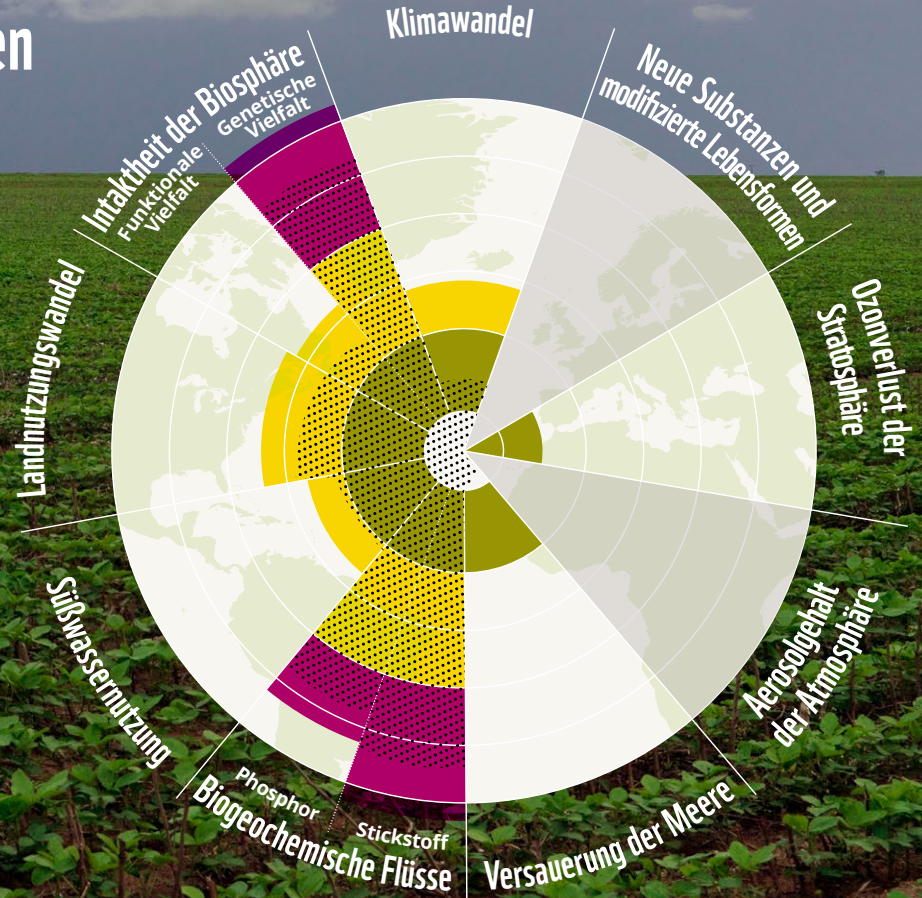
Ernährungssysteme verursachen maßgeblich die Überschreitung ökologischer Grenzen unserer Erde und gefährden damit nicht nur globale Ökosysteme, sondern auch die Lebensgrundlage der Menschheit.



80 %

DER ANBAUFLÄCHEN IM CERRADO FÜR DIE SOJAPRODUKTION

- Menschheit agiert im sicheren Handlungsraum
- sicherer Handlungsraum verlassen; erhöhtes Risiko gravierender Folgen
- sicherer Handlungsraum verlassen; hohes Risiko gravierender Folgen
- Belastungsgrenze nicht definiert
- Einfluss durch Landwirtschaft





Zustand planetarer Grenzen



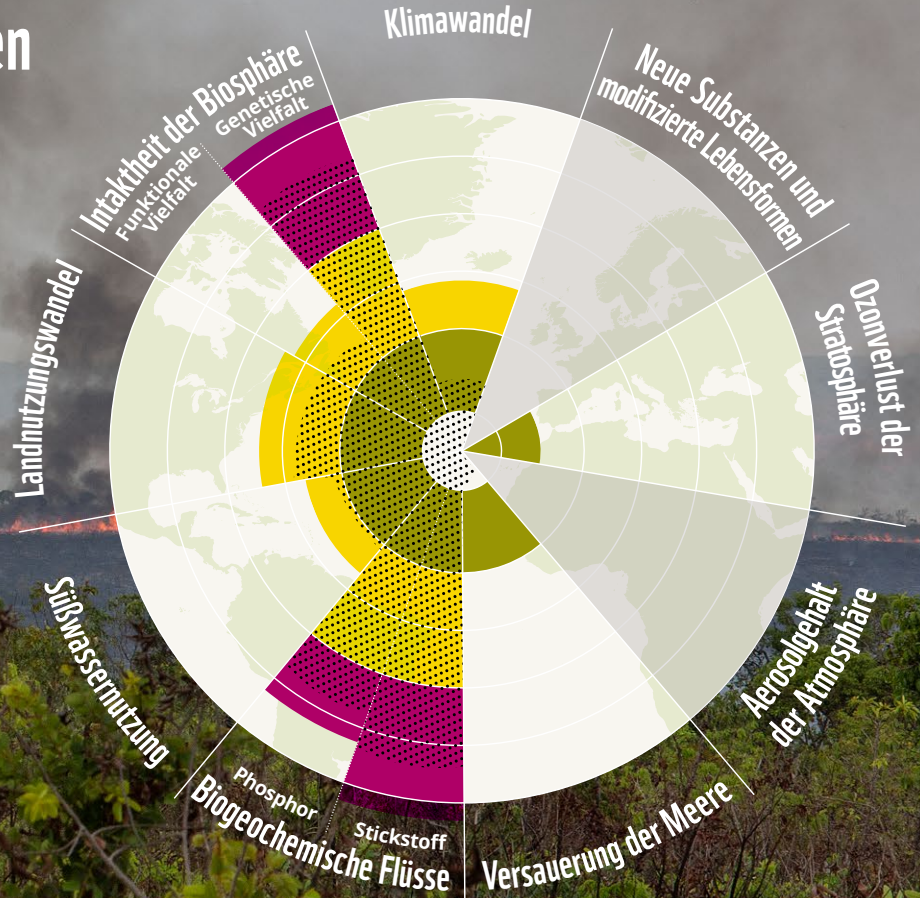
Ernährungssysteme verursachen maßgeblich die Überschreitung ökologischer Grenzen unserer Erde und gefährden damit nicht nur globale Ökosysteme, sondern auch die Lebensgrundlage der Menschheit.



80 %

DER ANBAUFLÄCHEN IM CERRADO FÜR DIE SOJAPRODUKTION

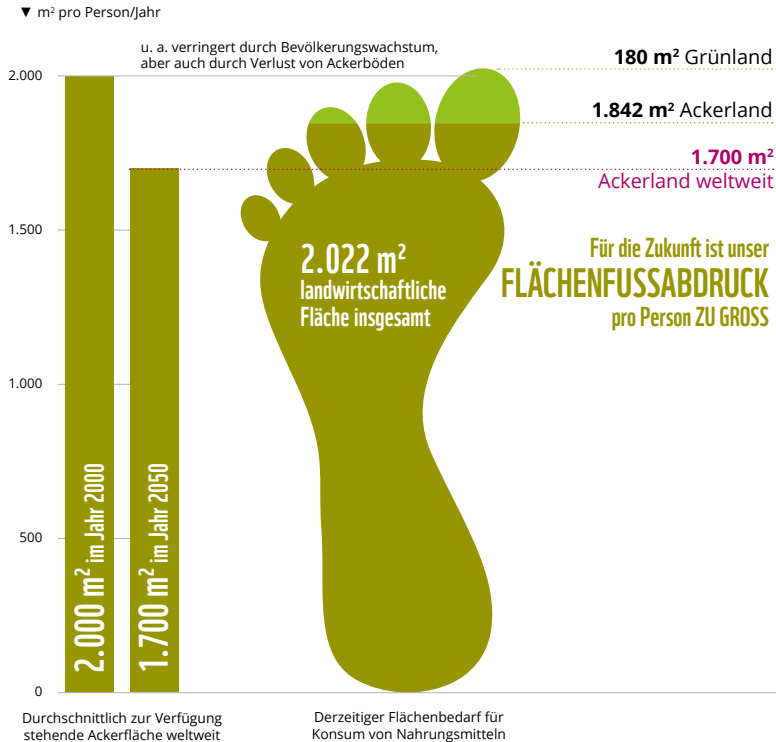
- Menschheit agiert im sicheren Handlungsraum
- sicherer Handlungsraum verlassen; erhöhtes Risiko gravierender Folgen
- sicherer Handlungsraum verlassen; hohes Risiko gravierender Folgen
- Belastungsgrenze nicht definiert
- Einfluss durch Landwirtschaft





Mit passendem Flächenfußabdruck in die Zukunft

Derzeitiger Flächenfußabdruck für unseren Bedarf an Lebensmitteln in Deutschland im Vergleich zur weltweit zur Verfügung stehenden Ackerfläche pro Person und Jahr

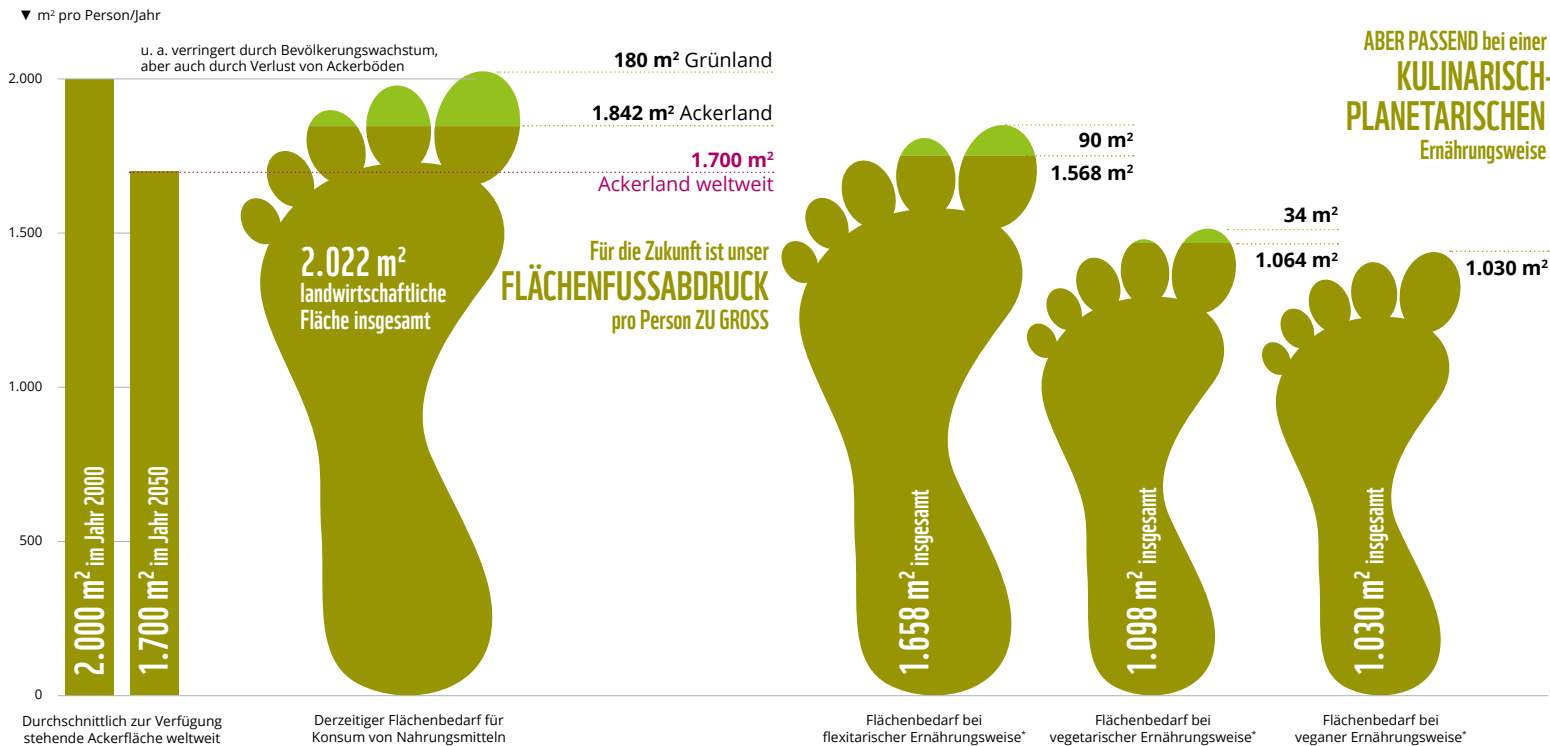


(eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)



Mit passendem Flächenfußabdruck in die Zukunft

Derzeitiger Flächenfußabdruck für unseren Bedarf an Lebensmitteln in Deutschland im Vergleich zur weltweit zur Verfügung stehenden Ackerfläche pro Person und Jahr



* nach den Vorgaben von EAT-Lancet

(eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)



Mit passendem Flächenfußabdruck in die Zukunft

Wir brauchen mehr Spielraum: für eine nachhaltigere Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Flächen z. B. dem ökologischen Anbau



Schon bei einer flexitarischen Ernährungsweise, und in einem wesentlich größeren Umfang bei der vegetarischen und veganen Ernährungsweise, blieben Spielräume für andere Nutzungsformen:



Anbau von
Lebensmitteln



Anbau von
Futtermitteln



Anbau von Pflanzen
zur energetischen
Nutzung
(Biokraftstoffe, Biogas)



Anbau von
Pflanzen
für Textilien
(z. B. Baumwolle)

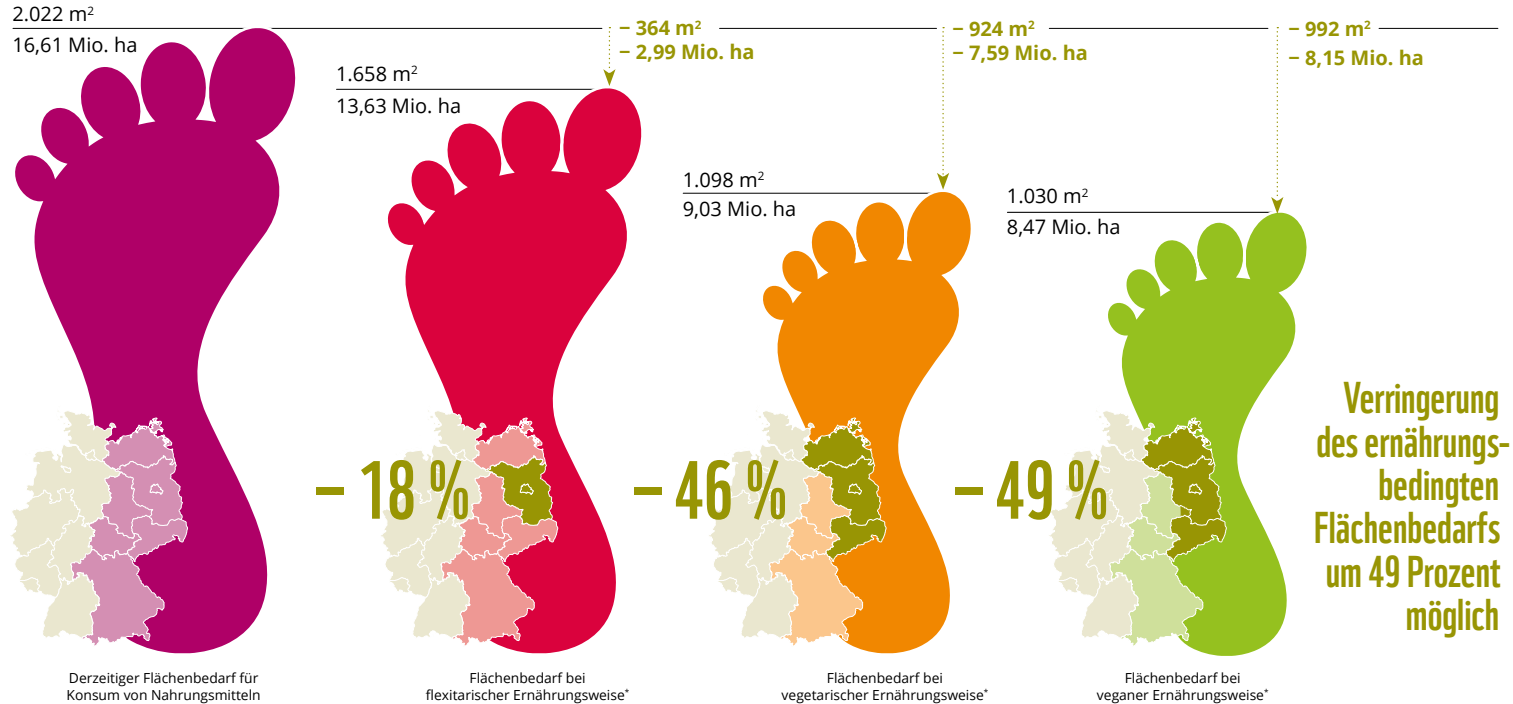


Anbau von Pflanzen
zur stofflichen Nutzung
(Rohstoff für die industrielle
Produktion, z. B. biobasierter
Kunststoff, Industriestärke oder
Arznei- und Farbstoffe)



Mit passendem Flächenfußabdruck in die Zukunft

Flächenbedarf für unsere derzeitige Ernährung in Deutschland im Vergleich zur flexitarischen, vegetarischen und veganen Ernährungsweise in Quadratmetern pro Person und Millionen Hektar



Verringerung des ernährungsbedingten Flächenbedarfs um 49 Prozent möglich



Flächenbedarf unserer derzeitigen Ernährung

Weltweiter Flächenbedarf für unsere derzeitige Ernährung in Deutschland pro Jahr



Milch, Käse, Eier, sonstige Molkereiprodukte

20,0 %
403 m² pro Person
3,31 Mio. ha pro Jahr

Fleisch und Wurst

54,4 %
1.100 m² pro Person
9,04 Mio. Hektar pro Jahr

2.022 m²
gesamter Flächenbedarf
pro Person in Deutschland



Fisch und Meeresfrüchte (Fläche zur Erzeugung von Fischfutter)

0,2 %
4 m² pro Person
0,03 Mio. ha pro Jahr

Pflanzliche Lebensmittel (Obst, Gemüse, Getreide, etc.)

24,4 %
514 m² pro Person
4,23 Mio. ha pro Jahr



75 %
der für unsere Ernährung
benötigten Fläche werden für
die Produktion von Fleisch
und anderen tierischen
Lebensmitteln genutzt

16.61 MILLIONEN HEKTAR
gesamter Flächenbedarf pro Jahr
für unseren Konsum an Lebensmitteln





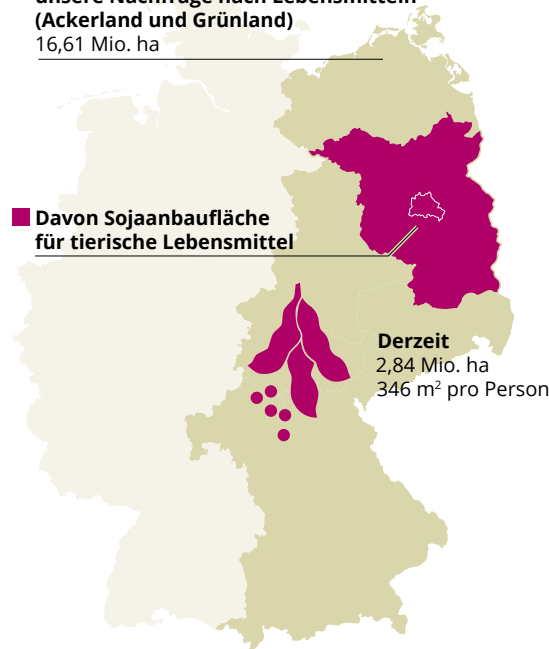
Soja – Flächenbedarf unterschiedlicher Ernährungsweisen

Reduzierung des weltweiten Flächenbedarfs für den Sojaanbau nach Umstellung auf die flexitarische, vegetarische und vegane Ernährungsweise nach den EAT-Lancet-Empfehlungen in Quadratmetern pro Person und in Millionen Hektar für Deutschland pro Jahr



■ Gesamtflächenbedarf für unsere Nachfrage nach Lebensmitteln (Ackerland und Grünland)
16,61 Mio. ha

■ Davon Sojaanbaufläche für tierische Lebensmittel



92 % WENIGER SOJA-ANBAUFLÄCHE bei veganer Ernährungsweise möglich



■ Reduktionspotenzial bei Umstellung auf eine Ernährung in planetaren Grenzen

(eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)



Soja – Auswirkungen auf das Klima

Soja
434 kg CO₂e

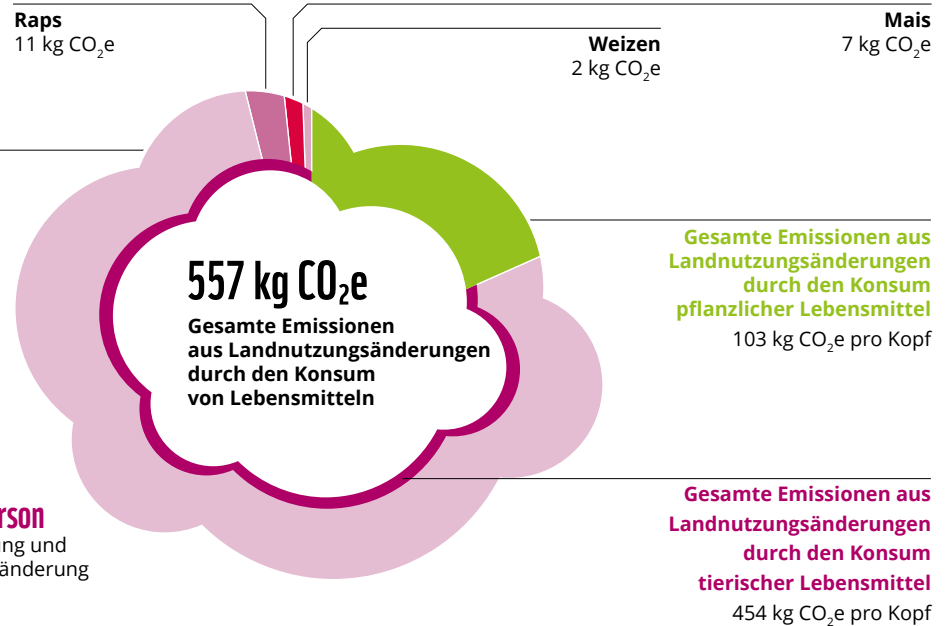
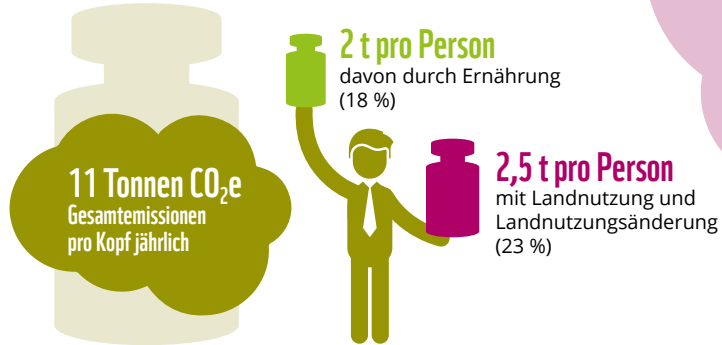


Raps
11 kg CO₂e

Weizen
2 kg CO₂e

Mais
7 kg CO₂e

SOJA ist der mit Abstand
GRÖSSTE TREIBER FÜR EMISSIONEN
aus Landnutzungsänderungen





Klimawirksamkeit unserer derzeitigen Ernährung

Klimarelevanz der derzeitigen Ernährungsgewohnheiten in Deutschland in Kilogramm CO₂-Äquivalente pro Kopf und Prozent



OHNE Landnutzung und Landnutzungsänderung

741 kg CO₂e
61 Mio. t
36 %

11 kg CO₂e
1 Mio. t
<1 %

761 kg CO₂e
63 Mio. t
37 %

2.060 kg CO₂e
169 Mio. t CO₂e

548 kg CO₂e
45 Mio. t
27 %

MIT Landnutzung und Landnutzungsänderung

779 kg CO₂e
64 Mio. t
31 %

11 kg CO₂e
1 Mio. t
<1 %

1116 kg CO₂e
92 Mio. t
44 %

2.552 kg CO₂e
210 Mio. t CO₂e

646 kg CO₂e
53 Mio. t
25 %



69 %
der ernährungsbedingten Treibhausgas-
emissionen gehen auf das Konto von
tierischen Lebensmitteln

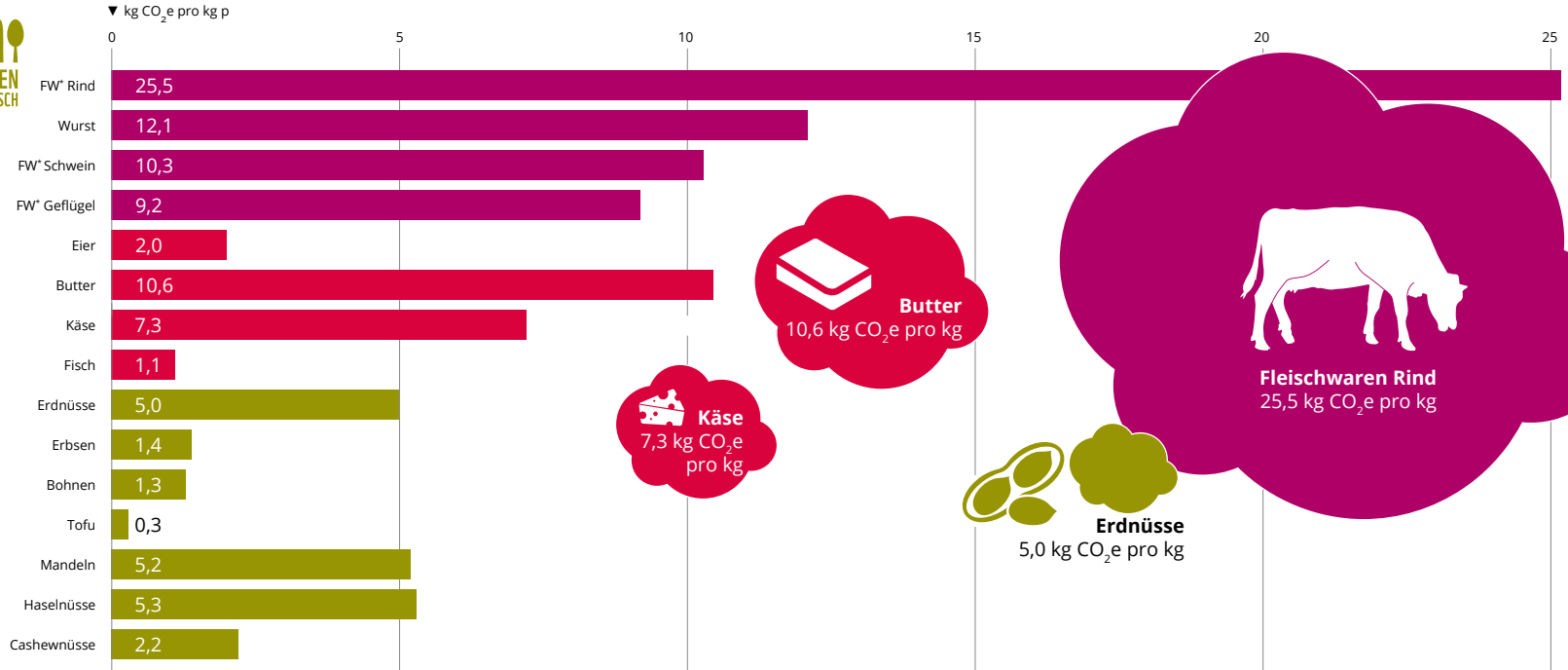
■ Fleisch und Wurst ■ Milch, Käse, Eier, sonstige Molkereiprodukte ■ Pflanzliche Lebensmittel ■ Fisch und Meeresfrüchte ■ Gesamt

(eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)



Die Proteinfrage ist eine Klimafrage

Klimawirkung tierischer und pflanzlicher Proteinquellen im Vergleich in Kilogramm CO₂-Äquivalent pro Kilogramm Produkt



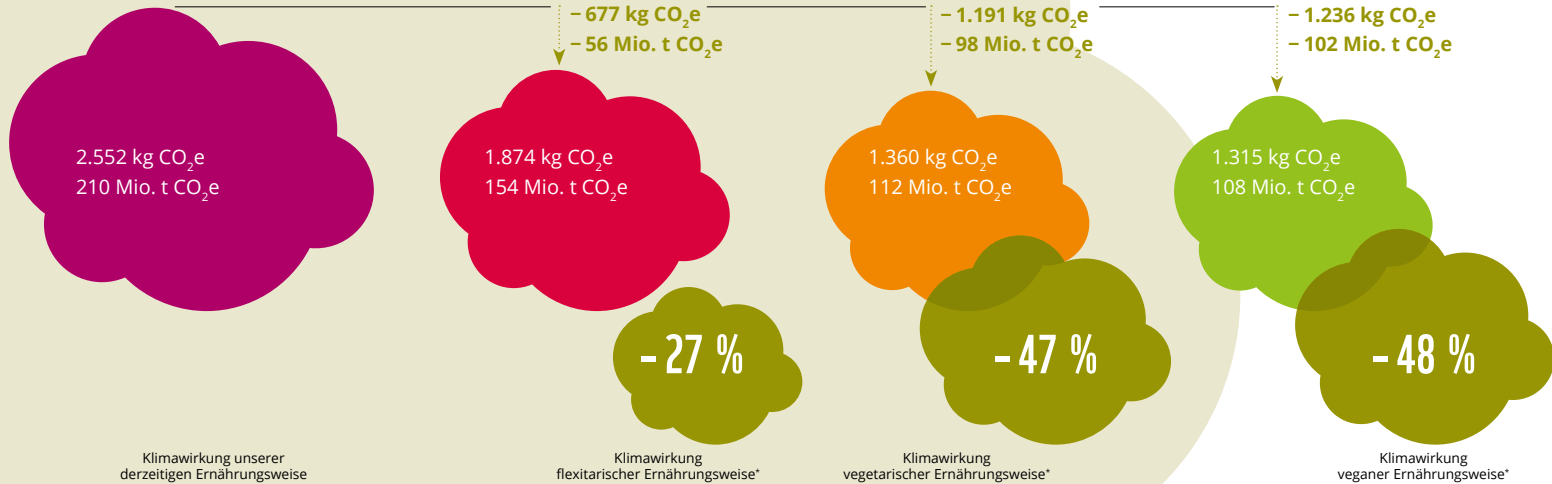
* Fleischwaren

(eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)



Mit passendem Klimafußabdruck in die Zukunft

Einsparung an Treibhausgasemissionen der drei Szenarien flexitarische, vegetarische und vegane Ernährungsweise in Prozent, Kilogramm CO₂-Äquivalente pro Person und Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente im Vergleich zum Status quo in Deutschland



858 Mio. t CO₂e
im Jahr 2018 in Deutschland insgesamt

Fast **50 %** weniger ernährungsbedingte Treibhausgasemissionen bei einer Umstellung auf planetarisch-kulinarische Ernährung



■ Reduktionspotenzial

* nach den Vorgaben von EAT-Lancet (eigene Berechnung, die dargestellten Werte enthalten teilweise Rundungsdifferenzen)